

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 100 Exemplaren auf 10% herabgesetzt wird. Bei Abnahme von 500 Exemplaren auf 15%. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren auf 20%. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren auf 25%. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren auf 30%. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren auf 35%. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren auf 40%. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren auf 45%. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren auf 50%. Bei Abnahme von 200000 Exemplaren auf 55%. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren auf 60%. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren auf 65%. Bei Abnahme von 2000000 Exemplaren auf 70%. Bei Abnahme von 5000000 Exemplaren auf 75%. Bei Abnahme von 10000000 Exemplaren auf 80%. Bei Abnahme von 20000000 Exemplaren auf 85%. Bei Abnahme von 50000000 Exemplaren auf 90%. Bei Abnahme von 100000000 Exemplaren auf 95%. Bei Abnahme von 200000000 Exemplaren auf 100%.

Nagold, Dienstag den 21. April 1931 | 54. Jahrgang

### Zur Spionage in Königsberg

Berlin, 20. April. „Tempo“ berichtet zu dem Zwischenfall in Königsberg, wo, wie gemeldet, französische Offiziere Aufnahmen im Kasernengelände gemacht hatten, daß es sich bei den drei Offizieren um französische Generalführer handele, die der zweiten Abteilung des Kriegsministeriums, also der Spionageabteilung angehörten und daß die Bildaufnahmen, die sie bei einer Uebung der Reichswehrartillerie gemacht haben, sicherlich einem ganz bestimmten Zweck dienen sollten. Die Vorgänge, die die französischen Offiziere im Kasernenhof verfolgten und die sie durch ein Gitter, das die Kaserne von der Außenwelt abschließt, filmten, stellten eine Uebung über die Anwendung eines neuen Zielinstrumentes dar, das auf den Geschützen aufgelegt wird und eine bessere Zielmöglichkeit schaffen soll. Die Aufnahmen haben, so schreibt das Blatt, offenbar den Zweck gehabt, Art und Verwendung des Zielinstrumentes kennen zu lernen. Die beschlagnahmten Filme sind in Königsberg bereits entwickelt worden und befinden sich auf dem Wege nach Berlin. Das „Tempo“ behauptet, daß man zur Zeit den Aufenthalt der drei französischen Generalführer nicht kenne, angeblich sollen sie sich nach Pillau begeben haben, das aber auf der ihnen bewilligten Reiseroute nicht liege. Dort seien sie aber bisher nicht eingetroffen, so daß man annehmen müsse, daß sie es verstanden hätten, auf dem raschesten Wege über die Grenze zu kommen.

#### Die Weiterungen der Königsberger Spionageangelegenheit

Berlin, 20. April. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung in der Angelegenheit des Spionagevertrages gegen die französischen Offiziere und Beamten, die in Ostpreußen beim Photographieren militärischer Vorgänge ertappt worden sind, noch im Gange. Sie wird angehts der Wichtigkeit, die die Angelegenheit anzunehmen scheint, mit aller Sorgfalt weitergeführt. An den maßgebenden deutschen Stellen kann man sich eigentlich noch nicht recht vorstellen, daß wirklich mit solcher Plumpheit Spionage betrieben worden sein soll. Sollte sich aber herausstellen, was anhand der beschlagnahmten Photographien möglich sein kann, daß der Verdacht wirklich begründet ist, so würden von deutscher Seite die gegebenen Konsequenzen gezogen werden, d. h. also, daß die französische Regierung gebeten würde, den Königsberger Konsul und den ebenfalls in die Angelegenheit verwickelten Hissattache an der franzö. Botschaft abzuberufen.

#### Die spionageverdächtigen französischen Offiziere verlassen Deutschland

Königsberg, 20. April. Wie wir erfahren, ist eine Weisung der französischen Botschaft in Berlin an die in Ostpreußen befindlichen französischen Offiziere ergangen, daß sie so schnell wie möglich Ostpreußen und Deutschland zu verlassen haben.

### Rufungen für Oesterreich

Genf, 20. April. Der Unterausschuss der Studienkommission für die europäische Einigung, der sich mit den bisherigen Ergebnissen der Vorarbeiten für die Errichtung eines internationalen Agrarrechtinstituts beschäftigt, ist unter dem Vorsitz des französischen Unterstaatssekretärs Poncet zusammengetreten. Der Vorsitzende erklärte, daß die französische Regierung alles, was in ihren Kräften stehe, tun wird, um das Projekt zur Ausführung zu bringen. Die Länder Osteuropas, denen durch das geplante Agrarrechtinstitut weltweites Kapital zufließen soll, hätten insgesamt eine Bevölkerungszahl von 100 Millionen Einwohnern, deren Lebenshaltungsniveau noch sehr niedrig sei. Alles, was den Lebensstandard dieser Bevölkerung erhöhen werde, werde zweifellos eine günstige Wirkung für die Industriestaaten haben, denen sich neue Absatzmärkte erschließen würden. Die französischen Blätter betonen, daß Frankreich mit Hilfe seiner starken Kapitalkraft von dem auf 50 Millionen Dollar angelegten Kapital der Internationalen Landwirtschafts-Kreditbank mit Leichtigkeit 10 Prozent übernehmen könnte. Außerdem werden besonders für Oesterreich langfristige Kredite und günstige Handelsverträge in Aussicht gestellt, um eine Kräftigung seiner Industrie zu ermöglichen. Eine bedeutende Herabsetzung französischer Einjahrszölle gegenüber Oesterreich wurde in Aussicht gestellt.

### Polen gegen Danzig

Eine neue Offensive Warschaus

Die Tragödie Danzigs ist in eine neue Phase getreten. Der Rücktritt des polnischen diplomatischen Vertreters in der Freien Stadt, des Ministers Dr. Strasburger, von seinem Posten, den er mehr als sieben Jahre innehatte, wurde von der polnischen Presse zu einer neuen Kampagne gegen die deutsche Hafenstadt an der Weichselmündung benutzt. Dieser Rücktritt bedeutet nichts anderes als einen Konflikt zwischen Polen und Danzig, wie man ihn in einer solchen Schärfe noch nicht erlebt hat.

Die Ursachen des Rücktritts Dr. Strasburgers dürften allgemein bekannt sein. Der polnische Minister in Danzig war mit den letzten Rechtsprechungen des freistädtlichen Gewerkschaftsgerichts, besonders zu Herzen hat er sich die Freisprechung des deutschen Eisenbahnarbeiters Genest, der einen polnischen Eisenbahnbeamten (die Danziger Eisenbahnverwaltung befindet sich belanlich in polnischen Händen) ermordet hatte. Das Gericht hielt die Notwehr für erwiesen, die Staatsanwaltschaft hat die ursprünglich gegen den Freispruch eingelegte Berufung schon am nächsten Tage zurückgezogen, — und der Kampf war da. Minister Strasburger, der von dem Danziger Senat als höchstes Regierungsorgan von der Einlegung der Berufung informiert wurde, fühlte sich irreführt, als sich herausstellte, daß die Berufung zurückgezogen worden sei. Inzwischen hat der Danziger Senat in dem Augenblick, wo er dem diplomatischen Vertreter Polens Informationen gab, selbst nichts von der neuen Wendung im Falle Genest, nämlich von der Zurückziehung der Berufung, gewußt.

Die polnische Danzig-Politik weist zwei Entwicklungspunkte auf. Zuerst waren die Polen bestrebt, ihr Endziel, die endgültige Eingliederung Danzigs in das polnische Hoheitsgebiet dadurch zu betreiben, daß sie selbst solche Aktionen wie die Anklage gegen Danzig in volkreichtlicher

Hinsicht an Polen, die Polonisierung der Eisenbahn und die Andringung der polnischen Briefkasten in Danzig aus dieser Stadt noch längst keine polnische gemacht haben, sehen sie sich veranlaßt, ihre Taktik zu ändern: sie begannen, Danzig zu umgehen, kaltschnellen, überflüssig zu machen, seinen Lebensnerv, den Hafenbetrieb, abzuschneiden.

Wenige Kilometer von Danzig entfernt, im Korridor, auf nunmehr polnischem Boden, wurde aus dem kleinen Fischerdorf Gdingen eine polnische Hafenstadt, zugleich ein Kriegshafen gemacht. Den Ausbau Gdingens rechnet Polen zu seinen Großtaten auf wirtschaftlichem Gebiete, als ein Beweis dafür, daß auch Polen das berühmte „amerikanische Tempo“ einzuschlagen versteht. In der Tat stieg die Ausfuhr Gdingens von rund 2 Millionen Tonnen im Jahre 1928 auf beinahe 3,75 Millionen Tonnen im Jahre 1930, was um so bezeichnender ist, als im Laufe dieser Zeit die Wirtschaftslage infolge der Krise sich in außerordentlichem Maße verschlechtert hat. Die Einfuhr Gdingens stieg in derselben Zeit um das Dreifache. Diese Zahlen allein beweisen, daß Polen in seinem Bestreben, „Danzig kleinzutreiben“ und sich gefügig zu machen, energisch und zielbewußt vorgeht.

Nun darf aber nicht vergessen werden, daß die Verstärkung Danzigs von Deutschland seinerzeit damit begründet wurde, daß Polen einen Hafen an der Ostsee brauche, und daß für den polnischen Staat nur Danzig als ein an der Weichselmündung gelegener Hafen in Frage käme. Es erscheint jetzt die Frage zeitgemäß, wozu Polen Danzig heute überhaupt braucht, wenn es keinen Nutzen davon haben will und wenn es nichts unterläßt, um den Danziger Hafen zu meiden und ihn nicht in Anspruch zu nehmen. Heute, wo eine neue Schwelle gegen Danzig in Polen steigt, und wo mit neuen Schritten Warschaus gegen die Freie Stadt zu rechnen ist, erscheint diese Frage aktueller denn je. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sich die europäische Öffentlichkeit mit ihr zu beschäftigen haben wird.

### Eröffnung der preuß. Generalisynode

Berlin, 20. April. Die preussische Generalisynode trat heute zu ihrer außerordentlichen Tagung zusammen, um die endgültige Entscheidung über den Kirchenvertrag mit dem preussischen Staat zu fällen. Der Eröffnungssitzung ging ein Gottesdienst in der Matthäuskirche voraus. Präsident D. Winter entwickelte die Geschichte des Kirchenvertrages, wie sie nunmehr ihren Abschluß gefunden habe in der Vorlage, die der Generalisynode zur Beschlußfassung unterbreitet wurde. Nunmehr sei das Ende der Verhandlungen erreicht; der Kirchenrat habe sich aber nicht entscheiden können, die Verantwortung für den Abschluß des Vertrages allein zu übernehmen; denn in dem einschließenden Punkte der politischen Klausel hätten die Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt, das mit der Stellungnahme der letzten Generalisynode nicht voll übereinstimme. Deshalb habe der Kirchenrat einstimmig beschlossen, die Generalisynode um ihre Entscheidung anzusuchen. Nach eingehender und gewissenhafter Prüfung sei er aber in seiner Mehrheit zu dem Ergebnis gekommen, daß die Vorteile des Vertrages die Nachteile überwiegen. Einleitend herrsche darüber, daß über diese für den deutschen Protestantismus entscheidende Frage nur nach kirchlichen Gesichtspunkten entschieden werden könne. Die Generalisynode überwiege darauf die Vorlage des Kirchenrates an den Verfassungskonferenz.

### Vertagung der Flottenverhandlungen?

Englische Kritik am Verhalten Frankreichs

London, 20. April. Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt: Es würde nicht überraschend sein, wenn die französische Regierung jetzt vorschlagen würde, die ganze Frage der britisch-französisch-italienischen Flottenvereinbarung zu vertagen. Der Korrespondent weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung in Abrüstungsfragen neuerdings unnahelbarer geworden sei, „ein Stimmungswechsel, der von den nationalistischen Elementen Frankreichs eifrig gefördert und von maßgebender Seite nicht gerade entmutigt worden ist“.

Der liberale „News Chronicle“ sagt in einem Leitartikel, es besteht erster Anlaß zu der Sorge, daß die französische Regierung der vorläufigen Flottenvereinbarung einen verbindlichen Schlag versetzt hat. Obwohl Frankreich die mächtigste und leistungsfähigste Armee der Welt besitzt, fürchtet es sich immer noch vor dem zu Wasser und zu Lande so gut wie waffenlosen Deutschland. Auf jedes Zeichen politischer Erholung in Deutschland antwortet Frankreich mit dem Ruf nach größerer militärischer Sicherheit. Um diesem Trugbildes willen scheint Frankreich bereit zu sein, eine große Abrüstungskonferenz zunächst zu machen und Verzerrung und Verwirrung über Europa zu bringen. Wenn Frankreich es aber Europa unmöglich macht, seine Rüstungen zu vermindern, dann wird nichts, was in seiner Macht steht, Deutschland am Aufrühen verhindern.

### Die Revolution in Honduras

Managua, 19. April. In Honduras ist eine Revolution ausgebrochen. Nach hier vorliegenden Berichten befinden sich die Revolutionäre auf dem Marsche nach Tela, einer 3500 Einwohner zählenden Stadt, die als Fruchtexporthafen eine wichtige Rolle spielt.

Nach neueren Meldungen ab Honduras begann die Revolution im Tale des Flusses Amam, wo mehrere Fruchtgesellschaften große Plantagen besitzen. Etwa 800 Revolutionäre haben sich der Ortschaft Ceiba bis auf 30 Meilen genähert. In Comateua stehen über 200 Mann unter den Waffen. Da es schwierig ist, Verbindungen mit Honduras zu erhalten, ist über die Gründe der Unruhen noch nichts bekannt geworden.

Washington, 19. April. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf die Meldung von der Revolution in Honduras hin dem leichten Kreuzer „Memphis“ Befehl erteilt, von Puerto Cabezas in Nicaragua nach der Nordküste von Honduras abzugeben.

#### Die Lage in Honduras

New York, 20. April. Associated Press meldet aus Tegucigalpa: Die Regierung hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Streitkräfte der Aufständischen an der Nordküste zu überwältigen. Nach einer Mitteilung der Regierung wurden die Aufständischen in der Nähe von Progreso angegriffen und besiegt. Die Aufständischen hatten Verluste an Toten und Verwundeten. Der Aufstand wird in Regierungskreisen als unbedeutend angesehen. Die gesamte liberale Partei und verschiedene konservative Gemeinderäte haben dem Staatspräsidenten ihre Unterstützung zugesagt.

#### Niederlage der Rebellen in Honduras

Wie Associated Press aus Tegucigalpa in Honduras meldet, haben die Rebellen unter Führung von Roman Diaz gestern nachmittags die Stadt Tela angegriffen, sind aber nach heftigem Kampf von den Regierungstruppen unter General Jose Maria Reina zurückgeworfen worden. Angriffe der Rebellen auf andere Städte wurden gleichfalls abgeblasen.

### Neues vom Tage

#### Der Beginn der Kabinettsarbeiten

Berlin, 20. April. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß das Reichskabinett nach Rückkehr des Reichskanzlers und der übrigen Minister von ihrem Osterurlaub am 23. April abends zu seiner ersten Besprechung zusammengetreten wird. Der Reichskanzler wird seine politische Arbeit am Vormittag des 23. April mit einem Empfang des amerikanischen Botschafters Sodet beginnen. Die erste Kabinettsitzung wird in erster Linie einer allgemeinen Aussprache über die zur Verhandlung stehenden Probleme dienen. Angesichts des umfangreichen Arbeitsprogramms der Reichsregierung ist damit zu rechnen, daß das Kabinett auch an den folgenden Tagen, wahrscheinlich täglich, Sitzungen abhalten wird, um die Einzelheiten seines Arbeitsprogramms zu erörtern.

Das bulgarische Kabinett hat seine Demission eingereicht. Sofia, 20. April. Ministerpräsident Vaptschew gab heute vormittags nach einer Audienz beim König bekannt, daß das Ministerium zurücktreten, aber einstweilen mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt sei.



**Mandatsverteilung im oberösterreichischen Landtag**

Die 48 Mandate im oberösterreichischen Landtag verteilen sich nach endgültiger Feststellung folgendermaßen: Christlich-Soziale 28, Sozialdemokraten 15, Nationaler Wirtschaftsbund und Landbund 5. In der Landesregierung, die nun nach der neuen Landesverfassung nicht mehr aus 10, sondern nur noch aus 9 Mitgliedern besteht, stellen die Christlich-Sozialen den Landesbaudirektor und 5 Mitglieder, (wie früher), die Sozialdemokraten 2 (wie früher), der nationale Wirtschaftsbund 1 Mitglied (früher 2).

**„Stahlhelm“-Beschwerde verworfen, aber Beschränkung des Verbots**

Berlin, 20. April. Die Bundespressstelle des Stahlhelms teilt mit, daß das Bundesamt des Stahlhelms durch den vierten Strafsenat des Reichsgerichts folgende Nachricht über seinen Einspruch gegen das Verbot der Stahlhelmszeitung erhalten hat: „Die Beschwerde wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Verbotsdauer auf die Zeit bis zum 1. Mai 1931 einschließlich beschränkt wird.“

**Maffigli nach London abgereist**

Paris, 20. April. Außenminister Briand hatte im Anschluß an einen Ministerrat eine Unterredung mit dem britischen Geschäftsträger über die Instruktionen, die die französischen Sachverständigen des Londoner Redaktionsausschusses über das Notenabkommen erhalten haben. Der Führer der französischen Delegation, Maffigli, hat sich nach London begeben.

**Gehaltskürzung der öffentlichen und privaten Angestellten in Oesterreich**

Wien, 20. April. Finanzminister Dr. Lusch wird mit Parteivertretern folgende Vorschläge unterbreiten, die er zur Aufrechterhaltung der staatsfinanziellen Ordnung für nötig hält: 1. Die Juni- und Dezemberlöhne für öffentliche Angestellte, die jeweils 30 Prozent des Monatsgehalts betragen, sind auf die Hälfte zu kürzen, 2. es ist eine Besoldungsordnung für alle öffentlichen und privaten Angestellten einzuführen. Gegenstand dieser Besoldungsordnung ist eine Gehaltskürzung, die nicht bei den untersten Stellen beginnt und progressiv von 0,5 bis 4 Prozent ansteigt.

**Weitere Anerkennungen der spanischen Republik**

Madrid, 20. April. Die Regierungen von Norwegen, Columbia, Bolivien, Panama und Polen haben die spanische Republik anerkannt.

**Der Azoren-Insstand niedergeklungen**

Lissabon, 19. April. Die Regierung gibt bekannt, daß auch die Ausländischen in Ponta Delgada (Azoren) kapituliert haben mit Ausnahme einiger Leute, denen es gelang, an Bord eines Dampfers nach den Kanarischen Inseln zu entkommen.

**Die Ausländischen auf Madeira zur Kapitulation aufgefordert**

Lissabon, 20. April. Der Sonderbeauftragte der portugiesischen Regierung an Bord des Kreuzers Vasco de Gama hat die Führer der Ausländischen auf Madeira durch Funkpruch aufgefordert, sich zu ergeben.

**Entlassungen wegen Wehrspionage**

Frankfurt a. M., 20. April. Die 36. Farbenindustrie, Wert Höchst, hat unter dem Verdacht der Beteiligung an der für militärischen Wehrspionage 23 Arbeiter entlassen. Darunter befinden sich 7 Mitglieder des Arbeiter- und Betriebsrates. Die 36. Farbenindustrie kündigt an, daß aus dem gleichen Grunde noch weitere Entlassungen erfolgen würden.

**Gemeinderatswahlen in Lyon — Herriot gewählt**

Paris, 19. April. In Lyon haben Gemeinderatsersatzwahlen stattgefunden. Es galt drei Sitze neu zu besetzen. Zwei davon gehörten bisher den Radikalen, einer den Sozialisten. Der Wahlsieger war im Grunde genommen, ein Kampf Édouard Herriots gegen die sozialistischen Mitglieder im Gemeinderat, die ihn auch veranlaßt hatten, das Bürgermeisteramt niederzulegen. Herriot wurde mit überstarker Mehrheit gewählt. Die zwei übrigen Sitze fielen ebenfalls den Radikalen zu, jedoch die Radikale Partei im Gemeinderat von Lyon jetzt wieder stärker vertreten ist als die Sozialisten. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, daß Herriot mit Unterstützung der rechtsstehenden Gemeinderäte wieder zum Bürgermeister gewählt wird.

**„Marianne reist nach Asien“**

Roman von Curt Martin

**3. Fortsetzung.**

Der Major war aufgesprungen. Seine Augen sprühten Zorn.

„Herr, das halten Sie für möglich? — Marianne wäre dann ja verrückt! — Und dann, was ich schon sagte — sie ist die Heirat Waldemars schuldig. Will sie durch ihre Weigerung ihren Vetter um dies Vermögen bringen?“

„Wie mag Herr Waldemar Koltthagen über diese Heirat denken?“

„So wie Marianne! Die passen wahrhaftig zusammen, jetzt schon! — Hören Sie zu! Ich fuhr noch vorgehert nach Harzburg zu Paul Koltthagen, Waldemars Vater. Wir besprachen alles. Wir brachten sofort an Waldemar. Er besitzt bereits Kullers Brief und die Testamentsabschrift, in Genua war diese ihm an Bord gebracht worden. Ja, er bittet also um Bedenkzeit! — Na, da kamen ich und Waldemars Vater rasch überein. Wir sind da schon beide zwei Draufgänger. Wir kalkulierten, rechneten und kamen zu dem Schluß: Waldemar kann seinen Dienst jetzt nicht verlassen. Er muß nach Tientsin fahren und dann wieder zurück. Er ist erst am 10. April hier. Soll die Heirat rechtzeitig erfolgen, muß Marianne ihm also entgegenfahren, und zwar mindestens bis Hongkong. Will sie rechtzeitig dort sein, dann muß sie am 5. Januar mit dem Dampfer „Trene“ in Hamburg abreisen. Sie ist dann am 10. Februar in Hongkong. Waldemars Dampfer aber trifft auf der Rückreise am 23. Februar in Hongkong ein. Dort geht Marianne an Bord seines Schiffes und reist wieder heimwärts. Sie können sich dann während der Weiterreise aussprechen, und es kann rechtzeitig an Bord die Trauung erfolgen.“

„Und was sagt Fräulein Marianne zu dem Plan?“

„Sie willigt ein! — Das heißt, sie willigt in die Reise und in das Zusammentreffen mit Waldemar. Dann will

**Große Unterzählung bei einer Innungsstrafenliste**

Berlin, 19. April. Bei der Innungsstrafenliste der Berliner Schneiderinnung sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat, der „B.Z.“ zufolge, deshalb angeordnet, daß diese Innungsstrafenliste, die etwa 10.000 Berliner Schneider angeht, sofort geschlossen wird. Alle verurteilten Schneider müssen in Zukunft bei der Allgemeinen Ortsstrafenliste verurteilt werden.

**Die Dresselung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten**

Washington, 19. April. Das Staatsdepartement teilt mit, daß von einer jährlich zugelassenen Zahl von 150.000 Einwanderern aus Europa 140.000 in diesem Staatjahr auf Grund der strikten Durchführung der neuen Verwaltungsvorschriften keine Einreiseerlaubnis erhielten. Im März wurden von 14.846 verhafteten Personen nur 956 ausgewickelt, darunter aus Deutschland anstatt der verhafteten 2596 nur 189, aus England anstatt 6572 nur 394. Infolgedessen scharfere Durchführung der Deportationsbestimmungen wurden im März mehr Ausländer deportiert als zugelassen.

**Der neue Vizekönig in Indien**

London, 20. April. Der neue Vizekönig von Indien, Lord Willington, wurde am Samstag in Bombay eingeschifft. An dem feierlichen Akt beteiligte sich eine große Anzahl von Maharakshas. Zwei Stunden vorher begab sich der bisherige Vizekönig, Lord Irwin, an Bord des Dampfers, der ihn nach England zurückbringt. 24 Stunden nach Ankunft des neuen Vizekönigs explodierte in Delhi auf einem Seitengleis in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Bombe. Vier Kulis wurden schwer verletzt. Der Zug des Vizekönigs war glücklicherweise auf einem anderen Gleis gefahren.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 21. April 1931.

**Die Winterferien in Württemberg.** Aus den württembergischen Winterportgebieten (Schwarzwald, Schwäbische Alb und Allgäu) liegen bisher nur wenige Berichte vor. Freudenstadt hatte beständigsten Besuch und zählte vom 1. Dezember 1930 bis 10. März 1931 insgesamt 2232 Kurzgäste und 1309 Passanten mit 29.535 Uebernachtungen (im Winter 1928/29 33.217, 1929/30 30.486). Der Grund für den Rückgang der Uebernachtungsziffern dürfte darin liegen, daß Freudenstadt sich als Winterkurort, nicht als Winterportplatz, propagiert und daß infolge Regenwetters zu Weihnachten und Neujahr geringerer Besuch zu verzeichnen war. Die Zahl der Ausländer ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Ruhestein zählte von Dezember bis März ca. 2500 Uebernachtungen gegenüber 1400 und 1500 in den Vorjahren. Auf der Schwäbischen Alb war der Besuch im allgemeinen gut. Sehr lebhafter Ausflugsverkehr entwickelte sich von Stuttgart aus.

**Ferienlonderzüge im Juli 1931.** Zu Beginn der großen Schulferien werden in diesem Jahre wieder Ferienlonderzüge von Stuttgart Hbf. aus wie im abgelaufenen Jahre ausgeführt werden, und zwar voraussichtlich am 25. Juli nach Berlin und Bremen, am 26. Juli nach München und Hamburg, und am 27. Juli nach Dortmund und Berlin (letzterer über Hof-Heilpig). Die Ferienlonderzüge werden Mitte Mai für das ganze Reichsbahngelände festgelegt werden, so daß endgültige Veröffentlichung in der dritten Maiwoche möglich sein wird. In Aussicht genommen ist eine Ermäßigung von 20 Prozent des normalen Fahrpreises.

**Wildberg, 20. April. (Vom Pferd geschlagen.)** Am Samstag wurde der 48jährige Fuhrmann Christian Rühl von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug und ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

„Sie sich erst mit ihm aussprechen, und sich hernach erst wegen der Heirat entscheiden. — Na, der Junge wird ihr schon den Kopf zurechtsetzen. Lassen Sie die beiden naher zusammen sein, dann wird sie alsbald ja sagen!“

„Haben Sie diesen Plan auch schon Waldemar Koltthagen mitgeteilt?“

„Ja, kurz vor dem Auslaufen seines Dampfers aus Port Said erhielt er unsere Vorschläge. Er stimmt zu.“

„Fräulein Marianne wird also am 5. Januar ihre Reise nach Asien antreten?“

„Ja, und wir teilen mit ihr. Ich als ihr männlicher Beschützer, und meine Frau als weiblicher Beistand. Aber das genügt noch nicht! Wir brauchen noch einen Menschen als Begleiter, der — ja, wie soll ich sagen? — der kriminelle Fähigkeiten besitzt, der Gefahren sozusagen voraussieht, der in der Lage ist, Hindernisse rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen, der in einer Notlage rasch Rat weiß. — Und deshalb sind wir bei Ihnen. Wir mußten uns erst nach dieser Richtung hin sichern. Wir hätten ja sonst keine ruhige Stunde jezt während der Feiertage gehabt. Sie glaubten ja nicht, was für eine Aufregung in die ganze Verwandtschaft gefahren ist. Sie sind außer sich, sie toben, sie sind wütend. — Reden, was sie können, daß Marianne doch nicht in die Heirat willigen soll. Sie drohen, sie verdächtigen uns! Es ist einfach heller Aufruhr bei ihnen. Und jezt vollends, wo Mariannes Reise nach Asien Gewißheit geworden ist! Sehen Sie, das ist die unangenehmste Bedingung, daß die Heirat innerhalb drei Monaten nach Simon Koltthagens Tod erfolgt sein muß, daß die beiden des Erbes verlustig gehen, wenn sie diesen Termin nicht einhalten! Ich weiß es, ich ahne es, ich fühle es, wie sie jezt in der ganzen Verwandtschaft Pläne schmieden, wie sie finnen und trachten, Mittel zu finden, diese Heirat zu vereiteln, die rechtzeitigige Heirat zu vereiteln!“

Bert Ibenstein nickte.

„Jezt ist mir alles klar, Herr Major. Ich glaube ganz gern, daß Menschen in helle Wut geraten können, wenn ihnen zehn Millionen Mark so nahe an der Nase vorbeijagen und in einem anderen Hafen landen. Ich begreife vollkommen, daß die anderen Vetter Fräulein Mariannes und ebenso ihre Base Ellinor Kugler...“

„Die Ellinor nicht, aber ihre Eltern!“

**Calw, 20. April. (Tödlicher Verkehrsunfall.)** Am letzten Samstag, nachmittags gegen 2 Uhr, wurde in der Bischofsstraße das dreieinhalb Jahre alte Söhnchen des Lagerarbeiters Paul Riepp von einem hiesigen Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es abends seinen Verletzungen erliegen ist. Bei den polizeilichen Erhebungen über den Hergang des Unfalles wurde festgestellt, daß der Knabe, der bei noch einigen Kindern auf dem Gehweg an der Ragoldseite stand, plötzlich von diesen wegsprang, um zu seinem auf der andern Straßenseite stehenden Bruder zu gehen. Hierbei sprang der Knabe aber so kurz vor das den Bischof aufwärts fahrende Auto hin, daß es dem Führer nicht mehr gelang, sein Fahrzeug zum Stehen zu bringen. Die richterliche Unterzählung des Falles ist eingeleitet.

**Calw, 20. April.** Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in der Autozentrale Burster, in der eine Reparaturwerkstätte betrieben wurde, Feuer aus. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Die Postwagen des Postamts konnten in Sicherheit gebracht werden; im übrigen konnte von den Maschinen nichts gerettet werden. In der Werkstätte wurde bis zum Brandausbruch gearbeitet. Es war ein Glück, daß das Feuer bei Tag ausbrach und große Windstille herrschte. Ueber die plötzliche Ursache des Brandes konnte nichts ermittelt werden.

**Loßburg, 20. April. (Ertrunken.)** Gestern abend gegen halb 6 Uhr war der 68 Jahre alte Jakob Gröhinger, Dienstknecht bei Gerber Rind, im Stalle beschäftigt. Dabei ist er in die einen Meter tiefe Gerbergrube gefallen und sofort ertrunken. Gröhinger war 40 Jahre im Dienst bei Rind.

**Feldmannach, 18. April.** Ein Vorfall, der leicht den Tod eines elfjährigen Mädchens hätte zur Folge haben können, hat sich dieser Tage ereignet. Das Mädchen brachte seinem Vater, der mit Steinklopfen mittels Maschine beschäftigt war, das Essen. Auf unerklärliche Weise wurde das Mädchen von einem Bagger der Maschine erfaßt und hochgezogen und nur wenig hätte gefehlt, so wäre es in die Maschine selbst gekommen und rettungslos zermalmt worden. Nur der raschen Entschlossenheit des Vaters, der den Vorfall gleich bemerkte und sein Kind durch sofortiges Zugreifen aus seiner unheilbringenden Lage befreite, war es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

**Tübingen, 20. April. (Ein Amokläufer.)** Offenbar im Banne plötzlich durchgebrochenen Verfolgungswahnes rannte am Sonntag mittag gegen 2 Uhr ein etwa 30jähriger Mann mit fürchterlichem Geschrei durch die Straßen, große Steine durch die Fenster mehrerer Häuser schleudernd. Als Ziel dienten ihm namentlich auch Personen, die sich an den Fenstern zeigten. Im Hause eines Staatsanwaltes flog ein Stein auf den Tisch, während die Familie beim Essen saß. Das Tafelgeschirr wurde zertrümmert. Personen zum Glück jedoch nicht verletzt. Nur mit vieler Mühe konnte der Mann gefesselt und in Gewahrsam gebracht werden.

**Witzheim, O.A. Spaichingen, 20. April.** Bei der gestrigen Bürgermeistereiwahl haben von 510 Wahlberechtigten 472 abgestimmt, davon entfielen auf Karl S. u. g. g. Obersekretär in Schramberg, 250 Stimmen, Karl Martino von Rottweil 160 Stimmen, Oskar Heß 53 St.

**Stuttgart, 20. April. (Die Jubiläum.)** Am 17. d. M. konnte der Direktor des Gaswerkes, Dr. R. Mülling, auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit beim städtischen Gaswerk zurückblicken.

**Postwertzeichen-Ausstellung 1931.** Die Postwertzeichen-Ausstellung Stuttgart 1931 verspricht ein ganz besonderes Ereignis zu werden. Wie bereits mitgeteilt wurde, stellt der Württ. Staat Teile der dem Publikum sonst nicht zugänglichen Sammlung der früheren Württ.

„Na, ja, die Eltern also! — Da wird man natürlich nicht gerade diese Heirat zwischen Waldemar Koltthagen und Marianne Wilmann billigen. — Warten Sie mal! Da haben wir Willy Arninger. Was ist dieser Vetter? Wo lebt er?“

„Er arbeitet im Geschäft seines Vaters, der in Halle eine Fabrik für Kraftfahrzeuge besitzt.“

„Dann Eduard Lautered?“

„Seine Mutter ist eine geborene Arninger. Er studiert Medizin in Leipzig. Sein Vater besitzt ein Kaffeehaus in Magdeburg.“

„Und schließlich die Geschwister Christian und Ellinor Kugler?“

„Ihr Vater ist Besitzer einer großen Molkerei in Magdeburg. Ellinor ist daheim im Haushalt mit tätig. Christian ist Bibliothekar.“

„Danke! — Ja, und was sagt Fräulein Marianne dazu, daß sie so reich werden soll?“

„Sie will nichts von dem Geld hören. Sie sagt, erst müßte sie sich mit Waldemar aussprechen.“

„Weiß sie auch, daß Sie allerhand Ueberraschungen bei der Reise befürchten?“

„Es stört sie nicht. Sie sagt, man solle doch erst abwarten, ob nicht sie oder Waldemar die Heirat ablehnen, dann bekämen die anderen ja das ganze Geld. — Toll ist das, was? — Na, sie sieht wenigstens ein, daß sie es Waldemar schuldig ist, alles zu tun, um die rechtzeitigige Heirat überhaupt zu ermöglichen. Es wird ihr dann hoffentlich recht klar werden, wenn sie erst beisammen sind, daß sie ihm auch diese Heirat schuldig ist.“

„Sie meinen also, um des Geldes willen würde Fräulein Marianne nicht dieser Heirat zustimmen, sie würde — sagen wir mal — Liebe voraussetzen, bevor sie in die Heirat willigt?“

„Sie bringt es fertig, so verdreht zu denken! Und würde sich damit vielleicht Millionen verschertzen! — Aber sie hat eben doch Pflichtgefühl!“

„Und das Pflichtgefühl — meinen Sie — könnte den Ausschlag bei dieser Heirat geben?“

„Ja, es ist ja nur zu wahrscheinlich, daß die beiden sich dann bald wirklich lieb gewinnen. Die Liebe kommt oft erst in der Ehe.“

(Fortsetzung folgt.)



Postverwaltung aus. Eine Reihe bedeutender spezialisierter Württemberg-Wertzeichen- und Abstempelungssammlungen...

Tübingen, 20. April. (Berufung.) Der Privatdozent in der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät...

Kalbingen a. B., 20. April. (Versuchsfahrten.) Auf der Silberbahnstrecke in der Wöhringerstraße fanden die ersten Versuchsfahrten mit einem Daimler-Benz-Automobil...

Gmünd, 20. April. (Kriegerbund.) Am Sonntag, 26. April, wird sich hier das Gesamtpräsidium des Württ. Kriegerbundes zu einer Tagung ver sammeln.

Dechingen, 20. April. (Im Zeichen der Geldknappheit.) In einem Vergleichsverfahren war es nicht möglich, den für die Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung stehenden größeren Posten Wein ohne starke Verluste abzusetzen...

Marbach O.A. Rünzelsau, 20. April. (Gerästein.) Bei einem Scheuereunfall brach das ansehende überlastete Gerüst zusammen. Hierbei wurde der in den 70er Jahren stehende Bauarbeiter August Möhler mit in die Tiefe gerissen...

Unterdenksteinen O.A. Crailsheim, 20. April. (Eiserhüstler.) Der verheiratete Händler A. Luff von hier hat auf die Händler Schrott und Anger sechs Schüsse abgegeben. Dabei wurde Anger an der Stirn getroffen...

Tutzingen, 20. April. (Verstümmelt.) Freitag nachmittag wurde der 27 Jahre alte Bauarbeiter Eugen Zig von Obersicht im Hause Bahnhofstraße 1/3, wo gegenwärtig Bauarbeiten vorgenommen werden, von einer vorzeitig einfallenden, schweren Gipswand verschüttet...

Wibetach, 20. April. (Kindstötung.) Von spielenden Kindern wurde unter einer Althölde ein verschlossener Handkoffer gefunden. Nach Öffnung desselben fand sich darin ein totes neugeborenes Kind.

Von der bayerischen Grenze, 20. April. (Missetat.) In der Frühe brach in der Wolkerei Nehle in Rösingen Feuer aus, wodurch das Wohnhaus und die Wolkereiräumlichkeiten vollständig abbrannten. Der in den 60er Jahren stehende Jagdpächter Konrad Schnell von Heinrichshaus...

Mm, 20. April. (Der Hund als Retter.) Als Retter bewährt hat sich gestern ein großer Schäferhund, der bei einem Knaben in der Langestraße am Edeingang eines Kaufhauses stand. Während die Mutter Einkäufe besorgte, schob der Junge einen leeren Kinderwagen über den Gehweg auf die Straße...

Aus Baden

Pforzheim, 20. April. Am Samstag abend wurde der 22jährige Joseph Waser, der sich auf der Wanderkutsch befindet, zwischen Pforzheim und Pforzheim bei der großen Kurve von einem Motorrad angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt leichtere Querschnitten und Hautabschürfungen...

Krausbach (Amt Nögtingen), 20. April. Am Samstag nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Güterhändlers Karl Rieger Feuer aus, dem innerhalb einer Stunde das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Während des Brandes befanden sich der Besitzer und dessen Sohn auswärts. Frau Rieger, die schon lange Jahre wegen Krankheit aus Bett gefesselt ist, bemerkte das Feuer rechtzeitig und weckte durch ihre Hilferufe Knecht und Wagn, nur mit knapper Not konnte die Frau vor dem heftigen Verbrennungs- und Erstickenstode gerettet werden...

Ottenshöfen, 18. April. Ein 17jähriger Bursche von hier wurde in der Scheuer der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Man vermutet, daß er einer Alkoholvergiftung infolge Genusses von warmem Branntwein erlegen ist.

Röselbach, 20. April. Am Samstag war die Frau des Goldarbeiters Karl Fränkle mit der Wäsche beschäftigt. Dabei stellte sie eine Schüssel voll Wäsche mit heißem Wasser auf den Boden. Unglücklicherweise lief ihr kaum zwei Jahre altes Söhnchen rücklings gegen den Zuber und kürzte in die kochende Wäsche. Am gestrigen Sonntag ist der arme Junge seinen Verletzungen erlegen.

Brände in der Umgebung Pforzheims

Büchenbronn, 20. April. In dem Herrn Oberlehrer Schmidt gehörenden dreistöckigen Anwesen brach in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Brand aus, der schnell um sich griff, so daß die Bewohner fast nur das nackte Leben retten konnten. Das Haus ist völlig ausgebrannt. Von den Fahrnissen der Hausbewohner konnte fast nichts gerettet werden.

Ippingen, 20. April. Vergangene Nacht um halb 3 Uhr brach in der zum Hause des Pfarrers Ernst Müller an der Steige gehörenden Scheuer ein Brand aus, dem Wohnhaus, Stall und Scheuer zum Opfer fielen. Die Bewohner des Hauses konnten sich rechtzeitig retten. Nur ein Schulknabe, der ruhig schlief, wäre umgekommen, hätte ihn nicht der Vater noch im Augenblick höchster Gefahr gerettet. Die ganze Habe der Familie verbrannte. Vom Vieh konnten die Geheiß ins Freie gebracht werden, während die Fühner alle umkamen.

Engberg, 20. April. Hier brannte in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr das in der neuen Umgehungsstraße stehende zweistöckige Haus des Pastors Wilhelm Ochs gänzlich aus. Das Haus sollte dem Strohhauens wegen demnächst niedergelegt werden. Eine Stunde vor dem Brande erschien Ochs beim Polizeidienst und bat diesen, sein Haus unter Beobachtung zu nehmen. Seit einiger Zeit schleiche dort abends und nachts ein verdächtiger Mensch herum. Seine Frau und seine Kinder schliefen vor Angst schon gar nicht mehr daheim. Gegen 2 Uhr brach das Feuer aus. Es stoben nur noch die Außenmauern; selbst die Fensterläden sind mit verbrannt. Die ganze Inneneinrichtung des Hauses ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist Ochs einstweilen festgenommen worden, doch leugnet er entschieden, das Feuer gelegt zu haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Senatspräsident Grünher verzieht. Das Präsidium des preussischen Oberverwaltungsgerichts hat den durch seine Angriffe gegen Minister Gezeinst und seinen Uebertritt zur KSDAP, bekanntgemachten Senatspräsidenten Grünher von der Leitung des höchsten Disziplinarsenats für die preussischen Kommunalbeamten abberufen.

Erneuerung der portugiesischen Kriegesflotte. Wie Havas aus Lissabon meldet, hat sich der portugiesische Minister für die Erneuerung der Kriegesflotte ausgesprochen. Es ist der Bau von vier Torpedobootzerörern, zwei Unterseebooten, vier Avisos und einem Flugzeugmuttertschiff beschlossen worden.

Fluglinie Kabul-Teheran. Nach einer Reutermeldung aus Peshawar haben die Junkerwerke mit Afghanistan ein Abkommen über die Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Kabul und Teheran für Reisende und Post getroffen. Man hofft, daß die Flugzeuge, die zweimal monatlich zwischen beiden Städten verkehren werden, zum erstenmal im nächsten Monat die Flugverbindung herstellen werden.

Professor Teinler t. Der Afenforcher Professor Teinler, der kürzlich bei einem Autounfall zwischen Bremen und Bremerhaven schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus Bremerhaven gestorben.

Großfeuer in Göttingen. Im Hause des Kaufmanns Schiede brach, als die Bewohner noch schliefen, Feuer aus. Die Feuerwehr, die erst eine halbe Stunde später denachrichtigt wurde, konnte eine im zweiten Stockwerk des Hauses eingeschlossene Frau Löbeling nicht mehr retten. Sie kam in den Flammen um. Bei dem Versuch, die Frau aus dem brennenden Hause herauszuholen, brach ein Feuerwehrmann durch das Dach eines Nebengebäudes und erlitt schwere Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal

Freiort

Kottweil, 20. April. Das Schwurgericht hat den 37 Jahre alten Metzger und Wit Wilhelm Gwinner, seine 36 Jahre alte Ehefrau Marie Gwinner und den 36 Jahre alten Dienstknecht Wolter, sämtlich von Lützenhardt O.A. Horb, von der Anklage der Brandstiftung und des Verhörsbetrugs beim der Anklage bezw. Beihilfe hierzu freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die 3 Anklagen der Täterschaft stark verdächtig seien, jedoch würden die Beweise zur Überführung nicht ausreichen.

Eingefandt

Für Einkündigungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Schloßbesichtigung

Ich (für den unbekanntem Einkünder auch zu sprechen, habe ich keine Berechtigung) verneine die Sachlage keineswegs, auch ich weiß so gut wie jeder andere, daß man bei den vorliegenden Verhältnissen nicht zuviel wünschen darf, um nicht Gefahr zu laufen, einen Widerruf auszusprechen. Die Eigentumsverhältnisse usw. sind hinreichend bekannt und Finanzamt oder Staatsrentamt mit keinem Wort erwähnt oder gar angegriffen worden. Allen Behörden und Einzelpersonen ist für Bemühungen in dieser Sache nun zum wiederholten Male Dank gesagt, dem sich jeder alle Kreise und — wenn erst einmal etwas Ganzes erreicht ist — spätere Generationen anschließen werden. Im übrigen bilden aber die Bewohner des Landes den Staat, die Schloßer sind vielfach auf Kosten des Volkes gebaut und jahrhundertlang unterhalten worden, jedoch Wünsche des Volkes in dieser Richtung mit gutem Recht ausgesprochen werden können.

Es sei anerkannt, daß Herr Regierungsrat Huberich durch die Beschäftigung schwer belastet ist, da ihm Unruhe und Schmutz ins Haus getragen wird und wollte ich nicht Vorschläge von anderen Seiten abwarten, so hätte ich schon in meinem ersten Artikel angeregt, den Ausgang ins alte Schloß durchs hintere Tor freizugeben, sicher würden die Vorteile eventuelle Nachteile überwiegen und wäre dieser Weg ins Schloß vom Standpunkt der Denkmalspflege aus auch wohl richtiger.

Was geschrieben wurde, waren doch durchweg nur berechtigte „Wünsche“ und keineswegs etwa unverschämte „Forderungen“, wie man es darzustellen beliebt. Den Vorwurf der Unmoral beziehe ich nicht auf mich, ob aber der Weg über den Spruchsaal so „ungerührt“ zur Regelung einer Angelegenheit ist, darüber läßt sich streiten, jeweils der eine Teil wird ihn natürlich unangenehm finden. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß er ungeeignet ist. Jedenfalls habe ich hundertfältig erfahren, daß nur auf diesem Wege befruchtende Aussprachen ausgelöst, Klärungen und Verbesserungen veranlaßt wurden, die sonst vielleicht unterblieben oder doch wesentlich aufgehoben worden wären. Schon deshalb kann auf diese gegenstandsliche Einrichtung nicht immer verzichtet werden, weil es doch auch Ören gibt, die erst hören wollen, wenn der Ruf aus breiterer Öffentlichkeit kommt. Keineswegs sind die Einwände aus Hörgelächter oder gar aus Schamhaftigkeit erfolgt, wäre dies der Fall, so hätte ich schon in der Woche nach Otern Grund genug gehabt, ein bereitgestelltes Eingefandt zu veröffentlichen. Nachdem aber dieser erste Versuch so viel Zustimmung ausgelöst hat und die schöne Sache im Keim zu erstickten drohte, hat mich gerade das Verantwortungsgedächtnis und der Wille zu aufrichtiger Mitarbeit, die doch so sehr erwünscht ist, gedrängt, mich um die Beseitigung der Mängel zu bemühen. Obwohl ich mit dem „Liedertraum“ weder wegen des ersten noch des heutigen Artikels in keiner Weise in Fühlung stand, darf ich doch behaupten, daß ich alle Befürworter darin einig find, daß hier Kritik mit voller Berechtigung am Platze war. Was hauptsächlich bemängelt wurde, hätte ja ohne irgend welchen Geldaufwand vor dem Besuch erreicht werden können.

Zur Mitarbeit finden sich sicher manche und hätten sich bisher schon gefunden, wenn man solchen auch tatsächlich Gelegenheit zur Entfaltung gegeben hätte. Was diese und andere Heimatpflege- und Fremdenverkehrsangelegenheiten betrifft, so weiß ich, daß mancher durchführbare Vorschlag da und dort bereit liegt, auch liegen zweifellos interessante und altertümliche Gegenstände für ein Heimatmuseum bereit, nur werden einem diese natürlich nicht so ohne weiteres ins Haus getragen. Der Stein ist nun ins Rollen gekommen, man halte ihn nicht auf. Wollen wir mit anderen Städten Schritt halten und uns gebührend weiterentwickeln, so tut baldige und intensive Bearbeitung dieses Gebietes not. Die ganze Bürgerschaft möge dazu ihr Teil beitragen. Nagold baut ein neues Schwimmbad um 30 000 RM, Baiersbronn Kuranlagen um 10 000 RM, beides wird von der Bürgerschaft selbst finanziert. Haben wir so wenig Unternehmungsgedanke und Selbstvertrauen, daß wir nicht auch etwas erreichen könnten? Je flauer die Verhältnisse sind, umso größer müssen die Anstrengungen zur Abhilfe sein.

Und nun noch ein Vorschlag zur praktischen Verwirklichung: Der Herr Bürgermeister wird gebeten, eine Führung zu veranstalten, an der sich die Herren Amtsvorstände, Stadträte, Lehrerschaft, Fremdenverkehrsausschuss, Schwarzwaldverein (auswärtig oder wenigstens einige Vertreter) und zur Mitarbeit gewählte Einzelpersonen beteiligen. In einer sich anschließenden Besprechung könnte dann alles weitere bewerkstelligt werden.

Zum Schluß noch einige Zitate aus „Hermann und Dorothea“ von unserem Altmeister Goethe, die allen Bürgern als Symbol gelten und recht viele zu Taten begeistern sollten: „Was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer jeder gedächte mit Lust, zu erhalten und zu erneuern und zu verbessern auch, wie die Zeit uns lehrt und das Ausland! — Seht man am Haus doch gleich so deutlich, was Sinnes der Herr sei, wie man, das Städtchen betretend, die Obrigkeit beurteilt. Denn wo die Türme verfallen und Mauern, mo in den Gräben Unrat sich häuft und Unrat auf allen Gassen herumliegt, wo der Stein aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gefestigt wird, wo der Balken verfault und das Haus vergeblich die neue Unterstüßung erwartet: der Ort ist übel regieret. — Wer die Städte sehen, die großen und reinlichen, ruht nicht, die Vaterstadt selbst, so klein sie auch sei, zu verlernen.“ Wenn diese Worte Fortschritte bewirken, so ist ihr Zweck erfüllt. Weinlein.

Kundfunk

Mittwoch, 22. April: 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: In den Urwäldern des Traun, 18.45 Uhr Vortrag: R33-Bank für internationalen Zahlungsausgleich, 19.15 Uhr Reichsmusik, 20 Uhr Niederdeutscher Abend, 21.30 Uhr Kompositionabend, 22.30 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Das Wäldnerquartett, Wien.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 15. April. Die vom Statistischen Reichsamt für den 15. April berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hat sich mit 113,8 gegenüber der Vorwoche (113,5) um 0,3 v. H. erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 108,4 (plus 1,4), Kolonialwaren 95,8 (minus 0,4), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 105,0 (minus 0,4) und Industrielle Fertigwaren 137,7 (minus 0,1 Prozent).

Vorkond-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. Der Jahresabschluss der Portlandcementwerke für 1930 ergibt nach 1,6 Millionen RM Abschreibungen einen Reingewinn von 1,89 Millionen (im Vorjahr 2,68). Hieron wird vorgeschlagen, der gesetzlichen Rücklage 100 000 RM zuzuwenden, insgesamt 500 000 RM für 5 Prozent Dividende auf 100 000 RM Vorkonzernaktien vorzusetzen, sowie 2216 RM für eine Prozentige Vergütung auf die Genussrechte der Altobligationäre zu verwenden. Zusätzlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 171 905 RM haben alsdann nach Abzug der statutarischen Verzinsungen 1 778 901 RM zur Verfügung der Generalversammlung. Es wird vorgeschlagen, 7 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) auf das benetzte Stammkapital von 22 629 400 RM für ein ganzes Jahr und auf die mit einem Viertel eingezahlten jungen Aktien im Betrage von 1 275 000 RM für ein halbes Jahr mit zusammen 1 628 613 RM zu verteilen und den Rest von 150 288 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Stuttgarter Wäldermühlen AG. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf 3. Juni einzuberufenden 44. ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung von wiederum 8 Prozent Dividende vorzuschlagen. Der Brutto-Gewinn beträgt 997 532 RM (im Vorjahr 892 106 RM); der Netto-Gewinn 135 333 RM (im Vorjahr 134 523 RM) nach 79 551 RM (im Vorjahr 70 554 RM) Abschreibungen.

Getreide

Berliner Produzentbörse vom 20. April. Weizen märz. 288 bis 290, Roggen märz. 195—196, Brauerste 243—246, Futterste 238—242, Hafer märz. 184—188, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggenmehl 26.80—28, Weizenmehl 13—13.40, Roggenmehl 13.50 bis 14, Viktorienbrot 24—29, kleine Speisebrot 23—27, Futterbrot 19—21 RM; Allgemeine Tendenz: fest.



**Stuttgarter Landesproduktionswoche vom 20. April.** Die Lieten vom Ausland haben sich weiter befestigt; in Inlandsreisen ist nur schwaches Angebot und scheinen die Vorräte bei der Pandemik nicht mehr stark zu sein. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen und beobachten sowohl Käufer als auch Verkäufer Zurückhaltung. Preise: Auslandsweizen 36.50—38.50 (36—38), Württ. Weizen 29.50—30.50 (29—30), Sommergerste 22 bis 24 (unn.), Hafer 18.50—19.75 (18—19), Wiesensheu 4—5.50 (unn.), Kleebau 5—6 (unn.), Stroh 3—3.75 (unn.), Weizenmehl 46—48.50 (unn.), Brotmehl 34—34.50 (unn.), Reis 11.50—12 (unn.) Mark.

**Frühjahrswoche Nagold.** (Markt am 18. April 1931.) Verkauf: 30.68 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 15.00—16.00 R.M., 10.58 Ztr. Saatgerste, Preis pro Ztr. 14.00 R.M., 6.50 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 10.00—11.00 R.M., 4.00 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 10.50—11.20 R.M. Handel recht lebhaft, in kurzer Zeit alles verkauft, Preise ansehend. Keine Nachfrage nach Weizen. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 25. April 1931.

**Werte**

**Stuttgarter Pferdemarkt vom 20. April.** Der Stuttgarter Frühjahrs-Pferdemarkt, der am Montag auf dem Cannstatter Wogen seinen Anfang nahm, erlebte sich eines recht guten Besuchs. Die Zufuhr an Marktponies dürfte mit 600—700 Stück die der letzten Jahre wieder erreichen. Das Käuferinteresse, besonders für Pferde des mittleren und des schweren Schlages, war schon bald nach Marktbeginn sehr reger und bis zur Mittagsstunde waren bereits zahlreiche Abschlüsse mit dem üblichen Handschlag erfolgt, und zwar in den Preislagen von 1000 bis 1300 Mark für mittlere und bis zu 2000 Mark für schwere Tiere. Aus dem Bundesmarkt dürften nur etwa 100 Tiere angetrieben worden sein. Gut besetzt war die Messe der Wägen-, Sattler- und landwirtschaftlichen Geräte.

**Offenhausen O.A. Rünzingen, 20. April.** (Versteigerung beim Landbesitz.) Die am Samstag vom Landbesitz abgehaltene Versteigerung von Mähren Stuten und Kälbern war gut besucht. Die für die Stuten erzielten Preise bewegten sich von 940 bis 1330 Mark, die Preise für Kälber von 840—1050 Mark. Es war unverkennbar, daß die Nachfrage nach guten Pferden sich steigert hat.

**Calw, 20. April.** (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel der Ztr. 5.50 M., Weizen 15 M., Spinat 40 M., Gelbe Rüben 15 M., Rotkraut 15 M., Zwiebel 12 M., je das Pfund, Blumenkohl 80 M. bis 1 M., das Stück Kopfsalat 30 M., Tafelbutter 1.90 M., Landbutter 1.60 M., frische Eier 8—10 M. das Stück.

**Letzte Nachrichten**

**Brotpreiserhöhung in Berlin — von 46 auf 48 Pfennige**  
Berlin, 20. April. Mit Wirkung von heute ab ist, der „Nachttaugabe“ zufolge, der Brotpreis in Berlin um zwei Reichspfennige auf 48 Reichspfennige erhöht worden. Obwohl der Zweckerwerb der Bäckerei-Groß-Berlins noch am 8. April der Ansicht war, daß eine Brotpreiserhöhung für die nächsten Wochen noch nicht eintreten würde, weil die Auswirkung der heraufgehobenen Ausmahlungspreise für Roggen abzuwarten sei, hat sich jetzt eine Preiserhöhung nach seiner Meinung nicht länger vermeiden lassen.

**Reichsernährungsministerium und Brotpreiserhöhung**  
Zu der vom Zweckerwerb der Bäckerei-Groß-Berlins beschlossenen Erhöhung des Brotpreises von 46 auf 48 Reichspfennig erklärt „Tempo“, daß im Reichsernährungsministerium bereits Schritte gegen das selbständige Vorgehen der Berliner Bäcker unternommen worden sind.

**Die Eintragungen für das Volksbegehren in Berlin**  
Berlin, 20. April. Die Zahl der heute für das Volksbegehren in Groß-Berlin abgegebenen Stimmen beträgt 62 263. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in Groß-Berlin für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen auf 373 272 Stimmen.

**Das englische Gesetz über die Aufhebung der Sonntagsruhe in zweiter Lesung angenommen**

London, 20. April. Die Gesetzesvorlage, die unter Aufhebung einer Verordnung aus dem 18. Jahrhundert Theater- und Kinovorstellungen sowie sportliche Veranstaltungen an Sonntagen erlaubt, wurde heute in später Abendstunde in 2. Lesung mit 258 gegen 210 Stimmen angenommen. Die Parteien hatten ihren Abgeordneten die Abstimmung freigegeben. Die Mehrheit der Regierung setzte sich aus Mitgliedern aller drei Parteien zusammen.

**Eine französische Goldsendung nach Amerika**  
Newport, 20. April. Die erste Goldsendung von Frankreich nach den Vereinigten Staaten seit vier Jahren wird

am 22. April erfolgen. 3 1/2 Millionen Dollar in Gold werden in Le Havre auf dem Dampfer „Paris“ verfrachtet werden.

**Ueberführung der spanischen Königsfamilie nach Fontainebleau**

Paris, 20. April. In den nächsten Tagen wird die spanische Familie nach Fontainebleau übergeführt. Der dortige Aufenthalt dürfte von längerer Dauer sein. König Alfons wird seiner Familie erst nachfolgen nach Rückkehr von seiner Londoner Reise, die für morgen angesetzt ist. Alfons wird, wie verlautet, mit dem englischen König eine Begegnung haben. Als Zweck seiner Reise wird die Unterbringung seines dritten Sohnes, des Infanten Juan, angegeben, der in London seine Marineoffiziersausbildung fortsetzen soll.

**Eine Talsperre für 48 Millionen Dollar**  
Washington, 20. April. Der Minister des Innern, Wilbur, hat einen Vertrag unterzeichnet, der 48 Millionen Dollar für den Bau der Boulder-Talsperre am Flusse Colorado vorsieht.

**Schweres Eisenbahnunglück in Südhina**  
Kanton, 20. April. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute auf der Linie Kanton—Kaulun ereignet. Die Zahl der Todesopfer beträgt ungefähr 30. Außerdem sind 20 Personen schwer und etwa 30 leicht verletzt. Anhaltende Regengüsse hatten den Bahndamm unterpflüßt, so daß die Lokomotive und etwa drei Wagen in einen zehn Meter tiefen Grund hinabstürzten. Alle Reisende des verunglückten Zuges waren Chinesen.

**Gestorben**

Schönbrunn: Anna Marie Wurster geb. Blach, 70 J.  
Calw: Emma Weidrecht geb. Wagner.

**Wetterverhältnisse für Mittwoch**

Die Wetterlage wird noch von Tiefdruck beeinflusst. Für Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Amtliche Bekanntmachungen  
Hagelversicherung.**

Auf Grund des Abkommens des württ. Staats mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 % der Vorprämie zu Gunsten des württ. Staats, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jener Nachschußpflicht befreit. (vgl. Staatsanzeiger vom 13. März Nr. 60.)

Es muß erwartet werden, daß diese außerordentliche günstige Gelegenheit des Versicherungsschlusses gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Agenten der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft sind im Bezirk tätig:

- Nagold: Julius Kaaf, Baumschuldenbesitzer.
- Altensteig: Heinrich Wolf, Gärtner u. O.A. Baumwart.
- Bernau-Bruderhaus: Johannes Brenner, Landwirt.
- Ebenhäuser: Dengler, Schultheiß a. D.
- Egenhausen: Georg Maß, Darlehenskassier.
- Emmingen: Huber, Bürgermeister.
- Fünfbrunn: Philipp Schwemmler, Bürgermeister.
- Höllingen: Paul Widmann, Bürgermeister.
- Haiterbach: Gottlieb Schuler, Kübler u. Gemeinderat.
- Simmersfeld: Jakob Hanjeimann, Kaufmann.
- Sulz: Henig, Bürgermeister.
- Unteraltheim: Ign. Klink, Bürgermeister.
- Walldorf: Albert Hiller, Schneidermeister und Gemeindepfleger.
- Widdberg: Rutjeler, Stadtschultheiß a. D.
- Nagold, den 18. April 1931.

Oberamt:  
Balingen.

**Altensteig**

Suche einen zuverlässigen und ehrlichen  
**Haus- und Laufjungen**

Kann sofort eintreten.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Altensteig**

**Biehverkauf.**

Einige Stück Vieh

hat zu verkaufen, darunter

2 schöne Jungriinder

Armbruster zur „Schwane“.



**G. U. J. M.  
Jungvolk.**

Wir turnen ab heute jeweils  
**Dienstags**  
von 7 1/2—9 Uhr. (Turnhalle)  
**Jungvolk voran!**

Bringe heute von 3 Uhr  
ab aller Art starke

**pillerte Geblänge  
sowie Gemüse**

Frau R. d.

**Altensteig**

Einen größeren, sehr wenig  
gebrauchten

**Rohherd**

mit Kupferstift und 4 großen  
Kochlöchern, verkauft billig

Carl Ackermann.

Einige wenig gebrauchte

**Pianinos**

haben zu günstigen Preisen  
zu verkaufen.

**Schledmayer & Söhne**

genaue Adresse  
Reckarstraße 16  
Stuttgart.

**Calmbach.**

Suche sofort 2 jüngere,  
tüchtige

**Berschindler**

Fr. Gierbach.

**Spielberg.**

Eine junge, fehlerfreie

**Ruh**

verkauft, weil überzählig  
Joh. Georg Städel, Bauer.

**Die beste Arznei**

war für mich das Lesen von Westermanns Monatsheften. Durch die Ablesung, die ich durch sie erhielt und durch die wertvollen Anregungen, die mir Westermanns Monatshefte auf literarischem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete in reichster Weise gaben, bin ich über alle Widerwärtigkeiten des Lebens viel leichter hinweggekommen. Ich bedauere nun, Westermanns Monatshefte nicht zehn Jahre früher kennengelernt zu haben. Ungezählte schöne und sonnige Stunden verdanke ich dieser Zeitschrift, so schreibt ein begeistertes Leser. Stundenlang betrachte ich die unübertrefflichen Kunstbilder, tagslang wirken die Aufsätze und Abhandlungen nach.

**Gulstheim**

Ordnung sendet der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, gegen Einsendung von 30 Pf. ein Westermanns Monatsheft im Werte von RM. 2.—

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Egenhausen.  
**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Elisabeth Hammer**

am Sonntag mittag, unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren von uns abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
[Gg. Hammer, Schuhmacher.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

■: Für den

**Schulbedarf:**

- Sämliche Schulhefte in allen Liniaturen
- Stenographiehefte
- Heftschutzmuschläge
- Zeichen-Hefte und -Blöcke
- Aufgaben-Hefte und Bücher
- Buntpapiere
- Mappen für Tafeln, Hefte, Zeichnungen, Ordnungsmappen
- Löschblätter lose und in Heften
- Kochbücher für Schulen

Bestellungen nimmt entgegen die

**W. Rieker'sche**  
Buch- und Schreibwarenhandlung  
Altensteig

